

Dienstag, 21. April 2020, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt /  
Lokalteil

## Das sagt der BRK- Kreisgeschäftsführer zur Masken-Situation:



Zeigt zwei Exemplare: BRK-Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl. Foto: joy

Bislang war es als Gebot formuliert, als dringender Rat. Seit Montag steht fest: In Bayern wird es ab kommender Woche eine Maskenpflicht geben. Das hat Ministerpräsident Markus Söder (CSU) in seiner zweiten Regierungserklärung zur Corona-Krise verkündet. Heißt: In allen Geschäften und im öffentlichen Nahverkehr sind

Schutzmasken zu tragen – und wenn es nur ein Schal sei. Der BRK-Kreisverband Garmisch-Partenkirchen stellt seit Wochen selbstgemachte Exemplare her, kommt der hohen Anfrage aber nicht nach. Das Tagblatt hat mit dem Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl über die aktuelle Masken-Situation, über Notwendigkeiten und Nöte im Landkreis Garmisch-Partenkirchen gesprochen.

Herr Reindl, warum sind Masken so wichtig im Kampf gegen Corona?

„Das Tragen von Masken hilft die Verbreitung des Coronavirus' einzudämmen. Eines der wesentlichen Probleme, vor die uns SARS-CoV-2 stellt, ist die lange Inkubationszeit. Das heißt Betroffene haben sich infiziert und stecken andere an, sind jedoch völlig beschwerdefrei. Sie wissen nichts von ihrer Infektion und tragen so ungewollt zur Ausbreitung bei. Das Tragen von Masken in der Öffentlichkeit kann hier einen wesentlichen Beitrag leisten, um die Infektionsketten zu unterbrechen. Mit kurzen Worten: Wenn wir alle eine Maske tragen, dann schützen wir uns gegenseitig! Aber: Halten Sie bitte trotzdem unbedingt den geforderten Mindestabstand von 1,50 Meter ein!“

Welche Masken empfehlen Sie Personen aus der Risikogruppe?

„Selbsthergestellte Masken, sogenannter Mund-Nase-Schutz, schützen andere. Diese einfachen Masken sind jedoch nicht in der Lage, sich selbst hinreichend zu schützen. Wenn jemand zu einer Risikogruppe gehört, also bereits älter ist oder unter Vorerkrankungen wie Immunschwäche, Lungenkrankheiten, Diabetes oder Bluthochdruck leidet, dann sollten diese Menschen nach Möglichkeit eine sogenannte filtrierende Maske mindestens der Schutzklasse FFP2 tragen. Diese sind allerdings im Moment leider nur schwer zu bekommen und werden von Ärzten und Pflegekräften dringend gebraucht.“

Eine kleine Bilanz: Wie läuft die Masken-Herstellung beim BRK?

„Im Moment gibt es leider nicht genug Masken im Handel. Das Rote Kreuz stellt deshalb seit zwei Wochen mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Näherinnen Masken aus Baumwollstoff und Vliesmaterial her. Bis jetzt haben wir so 7000 Masken produziert und an die Bevölkerung verteilt. Wir haben aber mittlerweile Bestellungen für 23 000 Masken vorliegen. Diesen enormen Bedarf können wir nicht allein mit ehrenamtlicher Arbeit decken.“

Die Passions-Schneiderei in Oberammergau oder die Zugspitz-Apotheke in Grainau zum Beispiel produzieren eigene Masken. Was halten Sie davon?

„Wir begrüßen jede Initiative, die die Versorgung der Bevölkerung mit Masken verbessert.“

Das heißt, Sie erachten Masken der Marke Eigenbau als sinnvoll. . .

„Zur Verbesserung der Versorgung gehören auch selbthergestellte Masken, auch aus einfachen Materialien. Das Entscheidende ist, den Ausstoß von Viren, die man möglicherweise unbemerkt in sich trägt, auf ein Minimum zu reduzieren. Nähen Sie sich selbst Masken, zum Beispiel aus gebrauchten

T-Shirts oder Bettlaken. Nähanleitungen gibt's zum Beispiel auf [www.coronagap.de](http://www.coronagap.de) oder bei der Initiative [maskeauf.de](http://maskeauf.de). All diese Masken sind nicht zertifiziert, helfen aber im Kampf gegen das Coronavirus.“ red